

**Empfehlung  
des Vorstandes des  
Landesverbandes der Volkshochschulen Schleswig-Holsteins e.V.  
an seine Mitgliedseinrichtungen**

**Grenzbereiche  
des VHS-Angebots in der  
Gesundheitsbildung und Psychologie**

1. Der Vorstand des Landesverbandes der Volkshochschulen Schleswig-Holsteins e.V. empfiehlt nach dem derzeitigen Stand der Diskussion allen Mitgliedseinrichtungen des Verbandes, Veranstaltungen zum Erwerb esoterischer, astrologischer und vergleichbarer Techniken künftig ebenso nicht mehr in ihre Programme aufzunehmen, wie Veranstaltungen, die der Therapie dienen.

Zur Erklärung der Vorgehensweise:

Esoterisch heißt, nur Eingeweihten zugänglich und verständlich. Esoterische Techniken sind demnach Techniken, die im Zusammenhang mit Geheimwissen stehen. Dies läßt sich daran erkennen, dass

- nicht alle Elemente des Vorgehens transparent gemacht werden,
- rationalistisches Wissenschaftsverständnis ausgeblendet ist und nicht zugelassen wird,
- Methoden, Zugangsweisen und Inhalte nicht begründet und reflektiert werden.

Dazu gehören z. B. Familienaufstellung, Traumdeutung, Magnetfelder, Feng Shui, (Heil-)Steine, Tarot / Kartenlegen / Lenormand, Reiki, Alchimie oder Feuerlaufen, Pendeln, Erdstrahlen sowie astrologische Techniken (einschließlich chinesischer Astrologie, Astromedizin und indianisches Medizinrad).

Vergleichbare Techniken sind Techniken, die im erkennbaren Zusammenhang mit Sektenstrukturen stehen und der Durchsetzung der Sektenziele dienen.

2. Nach Auffassung des Vorstandes sind nicht vergleichbar – und damit als Gegenstand von Lehr- und Lernprozessen in der VHS möglich:
  - allgemein anerkannte Überverfahren der Gesundheitsbildung, die aus östlichen oder westlichen Kulturkreisen kommen können und überwiegend der Stressbewältigung, der sozialen Reflexion, der Achtsamkeit im Umgang mit sich und der Welt, der Bewältigung von Lebenskrisen und biographischen Umbruchsituationen oder der Gesundheitsförderung dienen, wie z.B. Hatha-Yoga, Qigong, Taijiquan, Shiatsu, Autogenes Training, Feldenkrais-Methode, Eutonie, Atemarbeit oder Meditation,
  - anerkannte Methoden, die in der psychosozialen Arbeit entwickelt wurden und zu Bildungszwecken genutzt werden können, z.B. Methoden aus der Gestaltpädagogik, Bioenergetik oder der Körperarbeit.
3. Der Vorstand vertritt weiterhin die Auffassung, dass in der Form der Einzelveranstaltung (moderierter Vortrag, moderierte Diskussion)
  - über allgemein anerkannte naturheilkundliche Verfahren informiert werden kann oder diese auch zu präventiven und selbsthelfenden Zwecken oder im Kontext beruflicher Bildung erlernt werden können, wie z. B. Akupunktur, Akupressur, Homöopathie, Pflanzenheilkunde,
  - über umstrittene Heilverfahren, wie z. B. Bachblüten oder schamanische Medizin, kritisch distanziert informiert und aufgeklärt und damit zur Meinungsbildung beigetragen werden kann bzw. sollte.
4. Der Vorstand des Landesverbandes empfiehlt allen Mitgliedseinrichtungen, nach den vom Bundesarbeitskreis Gesundheit vorgelegten Leitbild und Qualitätsempfehlungen für den Programmbereich zu arbeiten.

5. Darüberhinaus empfiehlt der Vorstand, bei der Auswahl und Beurteilung der Kursleitenden besonders sorgfältig zu sein und den nachfolgenden Hinweisen zu folgen:<sup>1 2</sup>
- Lassen Sie sich von Etikettierungen, Zeugnissen / Scheinen und modischen Begriffen nicht blenden.
  - Führen Sie mit der möglichen Kursleitung auf der Basis des Ihnen vorliegenden Lebenslaufs und der Nachweise über absolvierte Ausbildungen bzw. erworbene Zusatzqualifikationen ein ausführliches Gespräch:
    - Ist bzw. sind für das Angebot die formale/-en Qualifikation/-en vorhanden? (Ausbildung, Zusatzqualifikationen; Dauer / Stunden)
    - Welche Praxiserfahrungen zu welchen Schwerpunkten und welchen Inhalten liegen vor.
    - Welche Motive hat die potentielle Kursleitung, an der VHS zu unterrichten?
    - Gibt es Interesse an einer längerfristigen Tätigkeit?
    - Werden erwachsenenpädagogische Grundqualifikationen mitgebracht bzw. müssen sie durch den Besuch von Fortbildungsveranstaltungen erweitert werden und ist die Kursleitung dazu bereit?
    - Mit welchen Gruppen wurde bisher gearbeitet?
    - Welche Methoden wurden eingesetzt?
    - Hinterfragen Sie Begriffe nach ihrem weltanschaulichem Vorverständnis.
    - Welche persönlichen Ziele werden mit dem Kursangebot verfolgt?
    - Welche Erwartungen werden an die Kursteilnehmenden gestellt?
    - Nimmt die Kursleitung eine Abgrenzung von Gesundheitsbildung und Therapie vor?
    - Wie geht die Kursleitung mit Heilsversprechen und Heilerwartungen um?
    - Vertritt die Kursleitung eine Lehrmeinung regide oder kritisch distanziert?
    - Klären Sie, ob es pädagogische Ziele gibt und eine realistische Chance besteht, diese Ziele auch zu erreichen.
    - Vergewissern Sie sich, dass den Teilnehmenden keinerlei Bekenntnisse und gläubige Zustimmungen abverlangt werden.
    - Unterlässt die Kursleitung Eigenwerbung?
    - Bewahrt die Kursleitung Schweigepflicht über vertrauliche Inhalte?
    - Reflektiert die Kursleitung die Wahrung persönlicher psychischer und körperlicher Grenzen?
    - Ist die Kursleitung bereit, an Fortbildungsveranstaltungen für Kursleiter in der VHS oder auch außerhalb teilzunehmen?
    - Überprüfen Sie, ob Ausschreibung und tatsächliche Ziele, Inhalte und Methoden sich entsprechen.
    - Welcher aktuellen Berufstätigkeit wird derzeit nachgegangen?
    - Wann ist die Kursleitung verfügbar (Wochentage, Zeiten)?

Der Landesverband wird jährlich überprüfen, ob diesen Empfehlungen entsprochen wird.

Kiel, August 2006

Für den Vorstand:

  
Harald Rentsch  
(Vorsitzender)

<sup>1</sup> „Leitpunkte für die Auswahl und Beurteilung von neuen Kursleitenden in der Gesundheitsbildung“, in: Qualitätsbausteine für die Gesundheitsbildung an Volkshochschulen“, Hrg. Arbeitskreis Gesundheit der vhs-Landesverbände, 2. Aufl., Stuttgart, 2003, S. 14.

<sup>2</sup> „Einstellungsgespräch: Festlegen der fachlichen Qualifikation von Kursleiter/-in / Referen/in“, in: Ziele und Qualitätsstandards für Volkshochschulen in ländlichen Räumen, Hrsg. Landesverband der Volkshochschulen Schleswig-Holsteins e.V., Kiel, 2001.